



Berner Fachhochschule
Gesundheit

Detailinformation zum CAS-Studiengang
Suizidprävention



Kooperationspartner



Universitäre Psychiatrische Dienste (UPD) Bern,
Direktion Pflege und Pädagogik



Hochschule für Gesundheit Freiburg

Vereinigung der ärztlichen und pädagogisch/pflegerischen Leiter stationärer/teilstationärer Kinder- und Jugendpsychiatrischer Institutionen der deutschen Schweiz VSKJ



Verein Ambulante Psychiatrische Pflege (VAPP)

Spezifische Kooperationspartner



Ipsilon, Initiative zur Prävention von Suizid in der Schweiz



Überblick

Jährlich sterben in der Schweiz dreimal mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle und 28-mal mehr als durch Aids. Meistens trifft es die Angehörigen und Nahestehenden unerwartet. Im Vergleich zum Ausland steckt die Schweiz bezüglich Suizidprävention, Suizidintervention und Suizidpostvention noch in den «Kinderschuhen».

Deshalb entstehen in der Schweiz zu diesen Themen erste vielversprechende Projekte. Zur Arbeit mit suizidalen Menschen existieren fundierte und praktikable Interventionen sowie innovative Projekte und Netzwerke für die Postvention. Der CAS-Studiengang Suizidprävention bündelt das bestehende Wissen; Personen, die sich erfolgreich für eine nachhaltige Suizidprävention, -Intervention und -Postvention einsetzen wollen, erhalten Zugang zu bereits vorhandenem Fachwissen und profitieren vom Austausch mit Fachleuten.

Zielgruppen

Personen, die in ihrer Tätigkeit mit Suizidprävention, -Intervention und -Postvention konfrontiert sind: Pflegende, Lehrkräfte, Seelsorgende, Sozialarbeitende, Projektmitarbeitende im Bereich psychische Gesundheit und Suizidprävention, sowie Mitarbeitende von Beratungsstellen, Heimen, Care Teams, Polizei, Rettungsdiensten.

Zulassungsbedingungen

Zugelassen zu einem Weiterbildungsstudiengang im Fachbereich Gesundheit der Berner Fachhochschule wird, wer über einen Hochschulabschluss oder den Abschluss einer eidg. anerkannten Höheren Fachschule verfügt. Personen mit einem Abschluss einer höheren Fachschule weisen bei der Anmeldung Grundkenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens nach.

Grundkenntnisse in der englischen Sprache sind von Vorteil, da die meiste wissenschaftliche Literatur in Englisch vorliegt.

Konkret heisst das,

- dass Studierende, die über einen Bachelor- oder Masterabschluss, ein Lizentiat oder einen ähnlichen Abschluss verfügen, sich einfach anmelden können.
- dass Studierende, die bereits einen CAS-, DAS- oder MAS-Abschluss einer anerkannten Hochschule erarbeitet haben, sich einfach anmelden können. Je nach Inhalt des Abschlusses wird der Besuch eines Kurses für gesundheitswissenschaftliches Arbeiten empfohlen.
- Studierende, die eine höhere Fachschule abgeschlossen haben (z.B. Pflegeabschlüsse AKP, IKP, PSyKP, DN II, Pflegefachfrau HF, Sozialpädagogik HF) legen der Anmeldung für Studiengänge, die im Herbst 2013 oder später beginnen, zwingend einen Nachweis über eine erfolgreich abgeschlossene Bildung zu wissenschaftlichem Arbeiten bei. Dieser Nachweis beinhaltet Studienleistungen im Umfang von mindestens 5 ECTS-Credits. Der Abschluss der Studienleistungen in wissenschaftlichem Arbeiten hat spätestens vor dem Start des Fachkurses oder CAS-Studiengangs zu erfolgen.
- Studierende aus den früheren HF- und jetzigen FH-Berufen Physiotherapie, Ernährung und Diätetik, Hebammen oder Ergotherapie weisen den erfolgreichen Abschluss des Wissenschaftsteils des Verfahrens um einen nachträglichen Titelerwerb nach.
- Studierende ohne einen Abschluss auf Stufe einer höheren Fachschule oder Hochschule (klassische Berufslehre und Berufsabschlüsse, die heute mit dem Fähigkeitsausweis abgeschlossen werden wie beispielsweise FAGE oder das KV) können ausschliesslich dann zugelassen werden, wenn sich die Studierfähigkeit aus einer «sur-Dossier» ergibt. Diese kann sich aus einem Vergleich der Zulassungsbedingungen mit den Kompetenzen und Fähigkeiten aus bereits absolvierten Bildungsgängen, erarbeiteten Kompetenzen und beruflichen Erfahrungen berücksichtigen. Zusätzlich wird in jedem Fall der erfolgreiche Abschluss zu wissenschaftlichem Arbeiten wie bei



den HF-Absolventinnen und Absolventen verlangt.

Studierende mit ausländischen Abschlüssen sind willkommen, sofern deren Nachweise den internationalen Gepflogenheiten entsprechen. Wir vergleichen das Niveau des ausländischen Abschlusses mit oben genannten schweizerischen Abschlüssen und verlangen je nach Ergebnis ebenfalls oben genannte Nachweise. Für Angehörige von Gesundheitsberufen ist für das Studium eine Anerkennung und Registrierung durch das SRK nicht nötig (sehr wohl aber für eine berufliche Tätigkeit!). Ist eine solche Registrierung bereits vorhanden, so sind wir dankbar, wenn Sie den entsprechenden Entscheid der Anmeldung beilegen.

Studierende mit Abschlüssen aus Fachrichtungen, die keine Verknüpfung zum Sozial- oder Gesundheitswesen (z.B. Germanistik oder Ökonomie) aufweisen, sind in unseren Studiengängen herzlich willkommen. Wir weisen aber ausdrücklich auf die Tatsache hin, dass eine berufliche Tätigkeit im Gesundheitswesen in aller Regel gesetzlich über die entsprechenden Grund-Diplome geregelt wird. Eine entsprechende Tätigkeit auf Basis eines Weiterbildungsabschlusses ist in aller Regel nicht möglich.

Die Zulassung zu den Abschlussmodulen der DAS- oder MAS-Abschlüsse ist an bereits erfolgreich geleistete Studienleistungen geknüpft.

Gasthörerinnen und Gasthörer sind in unseren Fachkursen und auch in einzelnen CAS-Studiengängen willkommen. Als Gasthörerin oder Gasthörer weisen Sie sich nicht über die Erfüllung der Zulassungsbedingung aus und werden nicht über Ihren Lernerfolg geprüft; folglich erhalten Sie auch keine Bestätigung über den Erwerb von ECTS-Credits. Selbstverständlich erhalten Sie aber einen Nachweis über den Kursbesuch. Wenden Sie sich bitte an die zuständige Studienleitung, bevor Sie sich als Gasthörerin oder Gasthörer anmelden. Sie können so die Sinnhaftigkeit Ihrer Bildungsplanung besprechen.

Studienziele und Berufschancen

Nach Abschluss des Studiengangs verfügen Sie über eine differenzierte und professionelle Haltung zu Suizid und Suizidprävention. Sie sind in der Lage, in verschiedenen Bereichen der Suizidprävention eine tragende Rolle einzunehmen. Folgende Kompetenzen erwerben Sie im Studiengang:

Im Kompetenzbereich «Wissen und Verstehen» können Sie:

- grundlegende Fakten und epidemiologische Kennzahlen von Suizidereignissen beschreiben.
- verschiedene Erklärungsmodelle für Suizidalität beschreiben und diskutieren.
- Risiko- und Resilienzfaktoren beschreiben.
- psychische Störungen beschreiben, die gehäuft mit Suizidereignissen korrelieren.
- Projekte der primären, sekundären und tertiären Prävention beschreiben, insbesondere auch deren einzelne Elemente und Erfolgsfaktoren.

Im Kompetenzbereich «Anwendung von Wissen und Verstehen» können Sie:

- systematisch und fundiert die Suizidalität und Suizidgefährdung mit Hilfe anerkannter Instrumente einschätzen.
- im Bedarfsfall geeignete Interventionen einleiten; diese werden im Fachkurs «Krisen- und Kurzzeitinterventionen» vermittelt.
- Kriseninterventionspläne interdisziplinär erarbeiten und umsetzen.
- nach einem Suizidversuch oder Suizid geeignete Massnahmen ergreifen (Postvention).
- sowohl direkt Betroffene wie auch Angehörige bei der Bewältigung der Ereignisse und bei der Rekonstruktion ihres Lebens unterstützen. Sie nutzen dazu gezielt ein interdisziplinäres Netzwerk von Fachleuten.
- in der Entwicklung und bei der Umsetzung von Präventionskonzepten und -kampagnen eine führende Rolle übernehmen.
- die Umsetzungsmöglichkeiten der oben genannten Ansätze im Rahmen der Studiengruppe diskutieren.

Im Kompetenzbereich «Urteilen» können Sie:



- Praxisfragen mit geeigneten Massnahmen beantworten. Hierfür wählen Sie entsprechende Methoden aus der Literaturbearbeitung, der Netzwerkarbeit und der Selbstreflexion aus.
- ethische und fachliche Fragestellungen aufgrund Ihres Hintergrundwissens und Ihrer Kenntnisse von Netzwerken lösen. Ihre entsprechende Entscheidung können Sie begründen.

Im Kompetenzbereich «Kommunikative Fertigkeiten» können Sie:

- basierend auf Theorien sinnvoll mit gefährdeten Personen kommunizieren. Die entsprechenden Techniken eignen Sie sich in spezifischen pädagogischen Settings an.

Im Kompetenzbereich «Selbstlernfähigkeit» können Sie:

Ihre gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse reflektieren und mit vorhandenem Wissen synthetisieren.

Studienaufbau

Dieser Studiengang setzt sich zusammen aus einem Basismodul CAS Suizidprävention sowie dem Fachkurs „Krisenintervention/ Kurzzeitinterventionen“. Bitte füllen Sie auch eine Anmeldung für diesen Fachkurs aus.

Inhalte

Grundlegende Fakten zu Suizid- und Suizidprävention

In dieser Einführung erarbeiten Sie sich grundlegende Kenntnisse zum Thema Suizid. Sie haben einen Überblick über Erklärungsmodelle und kennen die entsprechenden epidemiologischen Kennzahlen. Sie kennen Risiko- und Resilienzfaktoren für Suizidhandlungen. Sie diskutieren juristische, philosophische, moralische, religiöse Themen im Zusammenhang mit Suizid ebenso wie Fragen rund um assistierten Suizid und Schuld. Sie entwickeln eine professionelle Sprache.

Sie erarbeiten sich grundlegendes Wissen zu Modellen der Prävention. Sie kennen aktuelle Beispiele von Präventionsbemühungen und sind in der Lage, deren Konzeption und Implementation zu beschreiben. Sie kennen Evaluationsmöglichkeiten, um die Wirksamkeit von Präventionsprogrammen zu messen. Sie kennen Strategien zum politischen Lobbying wie auch zur Arbeit mit Medienvertreterinnen und -vertretern.

Früherkennung von Suizidgefährdung

Frühes Erkennen einer Suizidgefährdung ermöglicht das rechtzeitige Einleiten von Behandlungsmassnahmen. Um eine derartige Einschätzung fachgerecht durchführen zu können, brauchen Sie Kenntnisse von Risiko- und Resilienzfaktoren. Sie lernen zudem, standardisierte Verfahren und Instrumente sinnvoll anzuwenden. In praktischen Übungen mit Schauspielern lernen Sie, eine vermutete Suizidalität angemessen anzusprechen und/ oder mit einem akut suizidalen Klienten zu kommunizieren.

Interventionen zur Suizidprävention

Interventionen bei suizidgefährdeten Personen geschehen in einem breiten Netzwerk aus Laien und professionellen Helfern. Wir unterscheiden hierbei

- Massnahmen, welche auf die Bevölkerung oder spezifische Gruppen bezogen sind, wie beispielsweise bauliche Veränderungen oder spezifische Anlaufstellen für Betroffene.
- Massnahmen welche in Institutionen des Gesundheitswesens durchgeführt werden: Kriseninterventionstechniken, Kurzinterventionen, psychotherapeutische oder auch pharmakotherapeutische Verfahren.

Von Suizid oder Suizidversuchen betroffene Menschen benötigen fachliche Betreuung. Angehörige und andere Menschen des sozialen Umfeldes müssen informiert und in ihrer Trauerarbeit und bei der Bewältigung des traumatischen Erlebnisses unterstützt werden. Dies ist eine besonders schwierige Aufgabe wenn Kinder involviert sind und die Gefahr von Nachahmungs-Suizid besteht. Auch die Lebensrekonstruktion Hinterbliebener ist eine grosse Herausforderung.



Zusätzlich fallen organisatorische Aufgaben wie die Erledigung der polizeilichen Arbeiten, die Klärung von Versicherungsansprüchen und die Kommunikation in der Öffentlichkeit an.

Geschieht das Suizidereignis in einem von Professionellen gestalteten Umfeld wie in einer Schule, einer psychiatrischen Klinik, einem Spital, so sind auch die dort angestellten Personen persönlich betroffen. Hier ist die Fähigkeit des Peer-Supports gefragt. Das Studium bereitet auf Möglichkeiten der Bewältigung im Team vor.

Postvention

Nach Suiziden bleiben Hinterbliebene zurück. Dies können Angehörige, Kinder aber auch professionelle Personen sein. Der Studiengang stellt angemessene Postventionsprogramme und Netzwerkmöglichkeiten für die verschiedensten Nutzergruppen dar. Es werden konkrete Massnahmen im Umgang mit dem Trauerprozess vorgeschlagen.

Forschung, Evaluation, Lehre

Forschungen im Bereich Suizid sind in den letzten Jahren zahlreicher geworden. Die Forschungsergebnisse fliessen in die genannten Themen des CAS-Studiengangs ein. Ebenso werden die dabei angewandten wissenschaftlichen Methoden vorgestellt und diskutiert. Projekte zur Suizidprophylaxe werden präsentiert und evaluiert.

Transfer ins eigene Tätigkeitsfeld

Neben dem theoretischen Wissen zur Suizidprävention ist der Transfer ins eigene Tätigkeitsfeld ein Schwerpunkt des Studiengangs. Fragen nach der Suizidprävention im eigenen Umfeld, den bereits ergriffenen Massnahmen, den Notfallplänen in der eigenen Institution oder nach den Personen, die involviert sind, werden immer wieder aufgegriffen. Der Wissenstransfer wird von den Lehrenden gefördert und während des Studiums in allen Veranstaltungen thematisiert.

Lern- und Arbeitsformen

Um den Lernprozess optimal für Sie zu gestalten und den Lernoutcome zu sichern bedienen wir uns verschiedenster didaktischer Methoden. Um Ihnen unsere Lernmethodik verständlich und transparent darzustellen bedienen wir uns den Lernphasen und ordnen diesen didaktische Methoden zu. Da Lernen spiralförmig verläuft lässt sich in der Unterrichtspraxis dieses Vorgehen nicht so stringent wie hier beschrieben umsetzen. Diese hochstrukturierte Beschreibung dient ausschliesslich der besseren Verstehbarkeit. Das Studium setzt sich aus Kontakt- und Selbststudium zusammen. In beiden Studienteilen arbeiten wir mit unterschiedlichen Didaktikformen, die verschiedene Lerntypen, Lernzugänge und -stufen ansprechen. In Kombination fördern diese eine effektive Verbindung zwischen dem Erlernten und Ihrer Berufspraxis. Für alle Didaktikformen gelten die grundsätzlichen Anforderungen, praxisorientiert und erwachsenengerecht zu sein. Wir gehen davon aus, dass Sie rund 60 % der Gesamtstudienzeit in Form von Selbststudium leisten.

Lernstufen

Lernstufe 0: Erkennen und Klären

Phase Erkennen: Um Wissen zu erlangen und Wirklichkeiten zu erkennen und erfassen setzen wir Methoden wie Inputreferate, Fallvorstellungen, Mindmapmethoden und Open Space verfahren ein. Auf unseren interaktiven Studienplattformen (Sharepoint) erhalten sie wichtige Basisliteratur und vertiefende Literatur zu den spezifischen Wissensgebieten.

Phase Klären: In dieser Phase geht es darum Wissen zu Fokussieren und Probleme gemeinsam zu beschreiben. Wir bieten Ihnen didaktische Methoden wie Gruppenarbeiten, Diskussionsforen, Dialoge, Brainmaps und kollegiale Beratungen an.

Lernstufe 1: Kreieren, Planen und bewerten, Realisieren

Phase Kreieren: In dieser Phase geht es darum viele Möglichkeiten zu entwickeln und Lösungsvorschläge zu kreieren. Assessments, Solution talk, Brainstorming, kollegiale Beratungen und Intervisionen unterstützen diese Phase.

Phase Planen: In dieser Phase geht es darum, gemeinsam Lösungsideen zu bewerten. Hierfür führen wir Sie in die Prozess- und Evaluationsgestaltung ein, führen Brainscores durch, halten Gruppen- und Unterrichtsdiskussionen ab und wenden supervidierende und beratende Sitzungen zu Praxistransferaufgaben



ab.

Phase Realisieren: In dieser Phase geht es um das Ausprobieren, testen und Umsetzen von Massnahmen. Hierfür erhalten Sie bereits vor dem Unterricht Vorbereitungsaufgaben auf Sharepoint bereitgestellt. Im Unterricht werden wir Ihnen gezielte Fallbearbeitungen und Praxistransferübungen zur Verfügung stellen, wir werden teilweise in Rollenspielen oder mit Hilfe von Kommunikationstrainern Praxissituationen simulieren und einüben. Sie werden selbstständig Journalclubs organisieren und abhalten und sie werden am Ende Ihres Fach- oder Zertifikats Kurses eine Abschlussarbeit erstellen.

Lernstufe 2: Registrieren, lernen Lernen, Abschliessen

Phase registrieren: In dieser Phase geht es darum Ergebnisse zu erkennen. Hierfür werden wir Evaluationsinstrumente einsetzen und Ihnen den Umgang damit näher bringen, wir werden Lob- und Beschwerde Analysen durchführen, sie werden in Gruppen ihre eigenen Erfahrungen reflektieren und erhalten von Dozenten und Fachexperten Rückmeldungen zu Ihren persönlichen Projekten.

Phase Lernen lernen: In dieser Phase lernen sie reflexiv, sie erkennen Muster und evaluieren gewonnene Erkenntnisse. Diese Phase trainiert man am geeignetsten mit Selbst – Reflexionsberichten oder Reflexionen durch Experten und Fachpersonen. Durch Fallgeschichten und Filmmaterial (welches Sie selbst in der Umsetzung von Aufgaben zeigt) können Sie am Modell lernen oder gemachte Fehler korrigieren.

Phase Abschliessen: Dieser Phase dient der Assimilation und Würdigung der umgesetzten Projekte/ Aufgaben. Wir würdigen Ihre Studienprojekte mit einem Abschiedsevent und wir führen Feedbackrunden durch. Wir unterstützen Sie ihre persönlichen Praxisprojekte zu würdigen, indem wir Ihnen Techniken hierfür vermitteln. Dazu gehören Supervisionen, Intervisionen, Feedbacktechniken und Abschlussrituale.

Anderes

Interaktive Seminare

Die Lehrveranstaltungen führen Sie in das Thema ein, vermitteln relevantes Wissen und regen zur vertieften Auseinandersetzung mit zentralen Fragen an. Das Kontaktstudium ist interaktiv und partizipativ gestaltet. Diverse Didaktikmethoden wie Inputreferate, Fallstudienarbeit, Diskussionen oder Gruppenarbeiten und ggf. Supervision oder Assessment-Center vervollständigen das Angebot.. Sie erhalten individuelle Betreuung und Studienberatung.

Journalclub

In den Zertifikatslehrgängen begleiten Journalclubs die Seminare und das Selbststudium. Durch das gemeinsame Besprechen von aktuellen wissenschaftlichen Publikationen zum Studienthema, entwickeln Sie Ihre Fähigkeiten, derartige Literatur zu verstehen und auf ihre praktische Relevanz hin zu diskutieren.

Transferorientiertes Selbststudium

Als Berufsfachfrau/-fachmann lernen Sie vornehmlich in Ihrer Berufspraxis. Die folgenden Didaktikformen unterstützen Sie, die im Kontaktstudium vermittelten Inhalte bestmöglich in Ihren eigenen Berufsalltag umzusetzen:

- Reflexionsaufgaben im Voraus: Zur Unterstützung des Praxisbezugs erhalten Sie vor den Lehrveranstaltungen Aufgaben zur Beobachtung und Erfassung kursbezogener Aspekte Ihrer Praxis.
- Selbst organisierte Gruppenarbeit: Intervision und kollegiale Beratung ist eine effektive Lernform zur Entwicklung von Lösungswegen auf praktische Fragestellungen Praxislösungen.
- Praxistransfer: Der Transfer der Kursinhalte in die Praxis erfolgt im Rahmen Ihrer aktuellen beruflichen Herausforderungen. Diese Leistung ist i.d.R. in Form von schriftlichen Berichten zu dokumentieren und/oder in Präsentationen vorzustellen.

Schriftliche Arbeiten

In allen Zertifikatsstudiengängen müssen Sie verschiedene schriftliche Arbeiten erstellen. Diese können inhaltlich verknüpft werden. Zu Beginn des Studiengangs erwarten wir von Ihnen die Durchführung einer Literatursuche in den elektronischen Datenbanken und als Ergebnis davon eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Suche. Die Abschlussarbeit dient der selbständigen Erarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung und deren Beantwortung auf Basis aktueller Erkenntnisse.

Didaktiksupport

Elektronische Lernplattform: Eine interaktive Lernplattform (Sharepoint) unterstützt das Selbststudium mit vielfältigen Funktionen wie Wissensspeicher, Benachrichtigung, Diskussion, standortunabhängige Gruppenarbeit etc.

Zugang zu elektronischen Tools

Sie haben während Ihres Studiengangs Zugang auf Volltextangebote der Bibliothek und auf Datenbanken



wie Medline, Cinahl oder Cochrane.

Kompetenznachweise

Der Kompetenzerwerb wird folgendermassen nachgewiesen:

Reflexion des Kommunikationstrainings

Im Nachgang zum Kommunikationstraining verfassen Sie eine schriftliche Reflexion.

Abschlussarbeit

Sie schreiben eine Abschlussarbeit: Basierend auf den beruflichen Erfahrungen, Ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit, dem im Studiengang erworbenen Wissen und weiteren Quellen entwickeln, bearbeiten und beantworten Sie soweit wie möglich eine von Ihnen gewählte berufsrelevante Frage- oder Problemstellung. Etwa in der Mitte des Studiengangs erstellen Sie dafür eine Disposition. Die Disposition enthält die Auswahl und Darstellung der Fragestellung sowie die Planung des weiteren methodischen Vorgehens.

Präsentation der Abschlussarbeit

Ihre Abschlussarbeit präsentieren Sie anlässlich der öffentlichen Abschlussveranstaltung.

Fachkurs Krisen- und Kurzzeitinterventionen

Im Rahmen des Fachkurses Krisen- und Kurzzeitinterventionen werden Sie einen Kompetenznachweis in Form einer Fallstudie erbringen. Der Kompetenznachweis ist für den Abschluss des CAS-Studiengangs Suizidprävention zwingend notwendig.

Abschluss und Anerkennung

Der erfolgreich abgeschlossene Studiengang wird in folgenden Studiengängen anerkannt:

- MAS Mental Health
- DAS Psychische Gesundheit

Wichtiges in Kürze

Zulassungsbedingungen

Zugelassen zu einem Weiterbildungsstudiengang im Fachbereich Gesundheit der Berner Fachhochschule wird, wer über einen Hochschulabschluss oder den Abschluss einer eidg. anerkannten Höheren Fachschule verfügt. Personen mit einem Abschluss einer höheren Fachschule weisen bei der Anmeldung Grundkenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens nach.

Grundkenntnisse in der englischen Sprache sind von Vorteil, da die meiste wissenschaftliche Literatur in Englisch vorliegt.

Konkret heisst das,

- dass Studierende, die über einen Bachelor- oder Masterabschluss, ein Lizentiat oder einen ähnlichen Abschluss verfügen, sich einfach anmelden können.
- dass Studierende, die bereits einen CAS-, DAS- oder MAS-Abschluss einer anerkannten Hochschule erarbeitet haben, sich einfach anmelden können. Je nach Inhalt des Abschlusses wird der Besuch eines Kurses für gesundheitswissenschaftliches Arbeiten empfohlen.
- Studierende, die eine höhere Fachschule abgeschlossen haben (z.B. Pflegeabschlüsse AKP, IKP, PSyKP, DN II, Pflegefachfrau HF, Sozialpädagogik HF) legen der Anmeldung für Studien-



gänge, die im Herbst 2013 oder später beginnen, zwingend einen Nachweis über eine erfolgreich abgeschlossene Bildung zu wissenschaftlichem Arbeiten bei. Dieser Nachweis beinhaltet Studienleistungen im Umfang von mindestens 5 ECTS-Credits. Der Abschluss der Studienleistungen in wissenschaftlichem Arbeiten hat spätestens vor dem Start des Fachkurses oder CAS-Studiengangs zu erfolgen.

- Studierende aus den früheren HF- und jetzigen FH-Berufen Physiotherapie, Ernährung und Diätetik, Hebammen oder Ergotherapie weisen den erfolgreichen Abschluss des Wissenschaftsteils des Verfahrens um einen nachträglichen Titelerwerb nach.
- Studierende ohne einen Abschluss auf Stufe einer höheren Fachschule oder Hochschule (klassische Berufslehre und Berufsabschlüsse, die heute mit dem Fähigkeitsausweis abgeschlossen werden wie beispielsweise FAGE oder das KV) können ausschliesslich dann zugelassen werden, wenn sich die Studierfähigkeit aus einer «sur-Dossier» ergibt. Diese kann sich aus einem Vergleich der Zulassungsbedingungen mit den Kompetenzen und Fähigkeiten aus bereits absolvierten Bildungsgängen, erarbeiteten Kompetenzen und beruflichen Erfahrungen berücksichtigt. Zusätzlich wird in jedem Fall der erfolgreiche Abschluss zu wissenschaftlichem Arbeiten wie bei den HF-Absolventinnen und Absolventen verlangt.

Studierende mit ausländischen Abschlüssen sind willkommen, sofern deren Nachweise den internationalen Gepflogenheiten entsprechen. Wir vergleichen das Niveau des ausländischen Abschlusses mit oben genannten schweizerischen Abschlüssen und verlangen je nach Ergebnis ebenfalls oben genannte Nachweise. Für Angehörige von Gesundheitsberufen ist für das Studium eine Anerkennung und Registrierung durch das SRK nicht nötig (sehr wohl aber für eine berufliche Tätigkeit!). Ist eine solche Registrierung bereits vorhanden, so sind wir dankbar, wenn Sie den entsprechenden Entscheid der Anmeldung beilegen.

Studierende mit Abschlüssen aus Fachrichtungen, die keine Verknüpfung zum Sozial- oder Gesundheitswesen (z.B. Germanistik oder Ökonomie) aufweisen, sind in unseren Studiengängen herzlich willkommen. Wir weisen aber ausdrücklich auf die Tatsache hin, dass eine berufliche Tätigkeit im Gesundheitswesen in aller Regel gesetzlich über die entsprechenden Grund-Diplome geregelt wird. Eine entsprechende Tätigkeit auf Basis eines Weiterbildungsabschlusses ist in aller Regel nicht möglich.

Die Zulassung zu den Abschlussmodulen der DAS- oder MAS-Abschlüsse ist an bereits erfolgreich geleistete Studienleistungen geknüpft. Details dazu finden sich in den entsprechenden Studienplänen.

Organisation und Administration

Sekretariat Weiterbildung, Fachbereich Gesundheit:
psychische.gesundheit@bfh.ch, T +41 31 848 45 52

Leitung

Manuela Grieser, MaA (Master of Arts Erwachsenenbildung), Studienleiterin, Fachbereich Gesundheit, Berner Fachhochschule, manuela.grieser@bfh.ch, T +41 31 848 45 50

Partner

Ipsilon, Initiative zur Prävention von Suizid in der Schweiz, www.ipsilon.ch
Haute Ecole fribourgeoise de travail social (HE-TS), www.hef-ts.ch

Kosten

CHF 7250.- (inkl. die Kosten des wählbaren Fachkurses)

Termine

Nächste Durchführung September 2013 bis Juni 2014, erneute Durchführung ab Herbst 2014



Anmeldeschluss

28.06.2013

Wenn die verfügbaren Plätze im Studiengang vollständig belegt sind, wird der Anmeldeschluss vorgezogen; in diesem Falle wird das Angebot auf der Homepage mit „ausgebucht“ bezeichnet.

Informationsveranstaltung / Anmeldeformulare

Für Daten von Informationsveranstaltungen und Anmeldeformulare geben Sie unter www.gesundheit.bfh im Suchfeld den Code «C-INT-1» ein oder kontaktieren Sie uns persönlich.



Studiendaten CAS Suizidprävention

Bern, Schwarztorstr. 48	38	Montag, 16. September 2013
Bern, Schwarztorstr. 48	38	Dienstag, 17. September 2013
Bern, Schwarztorstr. 48	38	Mittwoch, 18. September 2013
Bern, Schwarztorstr. 48	42	Donnerstag, 17. Oktober 2013
Bern, Schwarztorstr. 48	42	Freitag, 18. Oktober 2013
Bern, Schwarztorstr. 48	45	Montag, 4. November 2013
Bern, Schwarztorstr. 48	45	Dienstag, 5. November 2013
Bern, Schwarztorstr. 48	48	Dienstag, 26. November 2013
Bern, Schwarztorstr. 48	48	Mittwoch, 27. November 2013
Bern, Schwarztorstr. 48	3	Donnerstag, 16. Januar 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	3	Freitag, 17. Januar 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	7	Montag, 10. Februar 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	7	Dienstag, 11. Februar 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	23	Dienstag, 3. Juni 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	25	Mittwoch, 18. Juni 2014

Fachkurs Krisenintervention/ Kurzzeitinterventionen

Bern, Schwarztorstr. 48	10	Montag, 3. März 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	10	Dienstag, 4. März 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	10	Mittwoch, 5. März 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	13	Montag, 24. März 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	13	Dienstag, 25. März 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	13	Mittwoch, 26. März 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	19	Montag, 5. Mai 2014
Bern, Schwarztorstr. 48	19	Dienstag, 6. Mai 2014